

I. EINFÜHRUNG

HANS ROLAND BALDUS

Chimtou, das antike Simitthus, liegt im nordwestlichen Tunesien am Fluss Medjerda in der Nähe von Jendouba. Es ist berühmt für seine antiken und neuzeitlichen Steinbrüche, in denen der gelbe »Numidische« abgebaut wird. In den 1990er Jahren wurde dort bei den Steinbruch-Werkstätten aus dem frühen 20. Jahrhundert in deutsch-tunesischer Zusammenarbeit der Neubau und die Einrichtung eines archäologischen Museums durchgeführt.

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Gebäudekomplex stieß man im Mai 1993 in einer Baugrube auf einen zerbrochenen Keramiktopf, der mit spätantiken Goldmünzen aus dem früheren 5. Jahrhundert n. Chr. angefüllt war¹. Dieser Schatzfund von 1648 Stücken (1647 Gold, 1 Silber) soll im Folgenden detailliert vorgelegt werden, nachdem er im Jahre 1995 in der französisch-tunesischen Ausstellung »Carthage. L'histoire, sa trace et son écho« in Paris (Musée du Petit Palais) gezeigt und von seinem Entdecker Mustapha Khanoussi kurz besprochen worden war².

Der tunesische Verantwortliche für die Archäologie Chimtous, Prof. Dr. Mustapha Khanoussi, und der langjährige Leiter der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) Rom in Chimtou, Prof. Dr.-Ing. Friedrich Rakob (†), dessen Grabungsfunde und -ergebnisse in diesem Museum präsentiert werden, kamen überein, mir die numismatische Bearbeitung des Schatzfundes anzuvertrauen: In den Jahren zuvor hatte ich die bei den deutsch-tunesischen Ausgrabungen – in den römischen Marmorwerkstätten, dem numidischen Höhenheiligtum und anderen Monumenten auf dem Marmorberg Djebel Chimtou, ferner auf dem römischen Forum – gefundenen zahlreichen Fundmünzen, alle aus Bronze, gereinigt und wissenschaftlich bestimmt. Mit der Zustimmung des Direktors der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI, Prof. Dr. Michael Wörrle, habe ich die mir von der Ausgrabungsleistung angetragene Aufgabe übernommen.

Die Münzen hatten nach ihrer Auffindung nur vom anhaftenden Sand befreit und nach Kaisernamen geordnet werden können. Der Fotograf des DAI Rom, Klaus Anger, nahm den Schatzfund im Herbst 1993 (fast) komplett fotografisch auf. Das Münchner Fotolabor R. Rehm hat später Abzüge von seinen Negativen hergestellt.

F. Rakob organisierte für mich mit freundlicher Unterstützung von Dr. Abdelmajid Ennabli eine Arbeitsmöglichkeit im Nationalmuseum von Tunis-Carthage auf der Byrsa, das mir sowohl eine elektrische Feinwaage als auch einen kleinen Safe zur Verfügung stellte und die nächtliche Bewachung des Raums übernahm.

Im Frühjahr 1994 war ich für einige Wochen Gast im deutschen Grabungshaus in Karthago und konnte mit Unterstützung von M. Khanoussi den Fund (der normalerweise im Institut National du Patrimoine, Tunis, aufbewahrt wird) komplett durchwiegen, die Münzen auf Stempelstellungen und Besonderheiten hin untersuchen; bei wenigen fehlenden oder missglückten Münzfotos konnte ich Abdrücke der Münzen nehmen, von denen später Gipsabgüsse und von diesen wiederum Fotos angefertigt wurden (Fa. Ch. Zocher, Garching).

In der Folgezeit führte ich die numismatische Bearbeitung des Fundes auf der Basis fotografischer Aufnahmen durch. Bei der mühevollen Suche nach Stempelgleichheiten innerhalb des Schatzes – die wegen der großen Zahl der Münzen wahrscheinlich nicht komplett gelungen ist – wurde ich hin und wieder von dem Münchner Numismatiker Konstantin Olbrich unterstützt. Diese Arbeiten konnte ich 1996/1997 abschließen, so dass im Jahre 1997 meine Teile des Manuskripts vorlagen.

¹ Siehe Kapitel II zur Entdeckung des Fundes.

² Kat. Paris 1995, 272f. mit Gesamtansicht: Le trésor de Chemtou; danach: Kat. Karlsruhe, 187 Nr. 132 mit Abb. (Gesamtan-

sicht mit Tongefäß); hier Abb. 2. Ausgestellt waren in Karlsruhe ca. 50 Originale.

Anfangs assistiert von Hélène Huvelin (†), Paris, fertigte Professor Dr. Cécile Morrison, Paris, freundlicherweise eine französische Übersetzung meiner Ausarbeitungen, die dem tunesischen Leser einen leichteren Zugang zu diesen Ausf uhungen ermöglichen sollen.

Nachdem widrige Umstände längere Zeit das Erscheinen der Publikation verhinderten, ist es letztendlich gelungen, den Druck in die Wege zu leiten. Allen Genannten und den ungenannten Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

